

**DER SCHUTZ DER HISTORISCHEN DENKMÄLER:  
GESCHICHTE UND PERSPEKTIVEN  
(Die Denkmäler des Zweiten Weltkriegs in Deutschland)**

***Ekaterina Filatowa,***

*Studentin des 2. Studienjahres „Tourism und Hotelservice“,  
„ Akademie für Verwaltung und Staatsdienst Donezk“*

***Elena Schawrukowa,***

*Lektorin des Lehrstuhls für Fremdsprachen  
„ Akademie für Verwaltung und Staatsdienst Donezk“*

Die Pflege der sowjetischen Militärgräber in Deutschland sowie die Arbeit der Volksunion in Russland erfolgt gemäß dem am 16. Dezember 1992 unterzeichneten russisch-deutschen Abkommen über die Pflege von Militärgräbern. Im Rahmen dieses Abkommens gewährleistet die Bundesrepublik Deutschland auf eigene Kosten die Sicherheit der russischen Militärgräber und deren Pflege in Deutschland.

Die Bundesregierung stellt jährlich rund 25 Millionen Euro für die Pflege von Militärgräbern zur Verfügung. Die Deutsche Volkskriegsgräberallianz ist eine humanitäre Organisation. Derzeit hat die Volksunion 310 aktive Mitglieder und Sponsoren sowie über 1 Million nicht ständige Sponsoren und diejenigen, die an ihrer Arbeit interessiert sind. Die Arbeit der Volksunion wird zu etwa 70% aus Beiträgen und Spenden, Einnahmen aus Erbschaften und Testamenten sowie aus Mitteln aus freiwilligen Gebühren finanziert, die einmal im Jahr in Privathaushalten und auf den Straßen Deutschlands erhoben werden. Der Rest stammt aus dem Bundeshaushalt und dem Landhaushalt.

In Deutschland gibt es etwa 3600 Gräber von sowjetischen Soldaten, Kriegsgefangenen, Zwangsarbeitern und Gefangenen von Konzentrationslagern, die während des Zweiten Weltkriegs starben.

"Wir müssen den deutschen Behörden, insbesondere der Land- und Gemeindeebene, den spezialisierten öffentlichen Organisationen und vor allem der Deutschen Volksunion für die Pflege von Militärgräbern sowie den einfachen Bürgern und einzelnen Enthusiasten für ihre Bemühungen um die Erhaltung unserer Friedhöfe und Denkmäler Tribut zollen." - sagte der Leiter der russischen diplomatischen Vertretung in Deutschland.

In der deutschen Hauptstadt gibt es drei große Denkmäler, die in der Liste der Denkmäler von nationaler und internationaler Bedeutung aufgeführt sind. Mittel für ihre Erhaltung und Instandhaltung werden aus dem Bundeshaushalt bereitgestellt. Die deutsche Seite hat diese Verpflichtung in einem im November 1990 in Bonn unterzeichneten Vertrag eingegangen. Jedes Jahr am 9. Mai legen Hunderte russischsprachiger Einwohner Berlins und seiner Umgebung zusammen mit offiziellen Delegationen Blumen und Kränze an die Gedenkstätten.

In Erinnerung an die gefallenen Soldaten der Roten Armee im Jahr 1949 wurde im Treptower Park im Osten Berlins - dem größten außerhalb der ehemaligen Sowjetunion - das sowjetische Kriegsdenkmal eröffnet. In der Mitte des Komplexes, auf einem Hügel mit einem Mausoleum, steht die berühmte Skulptur von Evgeny Vuchetich - einem befreienden Krieger, der mit einem geretteten Mädchen in den Armen die Fragmente eines Hakenkreuzes zertrampelt.

Auf diesem Gebiet liegen 7.200.000 sowjetische Soldaten, die in Schlachten um Berlin ums Leben kamen. Bisher wurden nur 2.770 Personen identifiziert. Zum 70. Jahrestag des Sieges führten Freiwillige der internationalen öffentlichen Organisation Obelisk ein Projekt durch, um ihre Namen herauszufinden. Jetzt sind sie auf den Tabletten angegeben, die entlang der Massengräber installiert sind.

Der nächste Ort, an dem die Erinnerung an die während des Zweiten Weltkriegs Gefallenen erinnert wird, ist das Friedhofsdenkmal für die Soldaten der sowjetischen Armee im Park Schönholzer-Heide am ruhigen Stadtrand von Berlin im Bezirk Pankov. In der Mitte des Gedenkkomplexes ist ein Obelisk installiert, davor die Figur des Mutterlandes. 2013 wurde der Friedhof nach einer gründlichen Rekonstruktion wiedereröffnet. Es sind 13.200 Menschen begraben - die Rote

Armee und Zwangsarbeiter. Die Namen der meisten von ihnen - sowie derjenigen, die in anderen ähnlichen Massengräbern in Deutschland ruhen - sind noch unbekannt.

Bestattungen sowjetischer Soldaten finden sich in ganz Deutschland. Einer der bekanntesten ist der 1945 gegründete sowjetische Garnisonsfriedhof in Dresden. Hier liegen die Soldaten der Roten Armee, die in der Stadt und ihrer Umgebung starben, sowie diejenigen, die in Krankenhäusern an Wunden starben. Auf dem Friedhof befindet sich ein 16-Meter-Obelisk, der mit einem Relief verziert ist, das einen Tanker und ein junges Mädchen darstellt, sowie ein russisches Dorf. Die Inschrift auf dem Relief lautet: "Ewiger Ruhm für die Helden, die für die Freiheit und Unabhängigkeit des sowjetischen Mutterlandes gestorben sind."

Auf dem Gedenkfriedhof in Düsseldorf ruhen sowjetische Soldaten, die zwischen 1941 und 1945 im Kriegsgefangenengefängnis "Am Halberg" starben, wo Gefangene aus Konzentrationslagern im gesamten rhein-westfälischen Raum ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Am Eingang des Friedhofs liegt ein Grabstein zur Erinnerung an 1.500 Menschen, die im Mai 1945 starben.

Niemand weiß wirklich genau, wie viele Sowjetbürger während des Zweiten Weltkriegs auf deutschem Boden gestorben sind. Aber diese Informationen werden bis heute Stück für Stück sorgfältig gesammelt.